

«Benzin im Blut»

Oldtimer-Grand-Prix auf dem Areal der Emil Frey AG, Safenwil



Diese alten Alfas – früher schon sehr elegant – zogen die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich

Fotos: Markus Schenk

Der Safenwiler Oldtimer Grand-Prix wird immer grösser und beliebter. Zwar handelt es sich bei dieser Zusammenkunft der Oldies nicht um ein echtes Rennen – auch wenn dies einige doch sehr ernst nahmen – sondern um ein Stelldichein von alten, gepflegten Fahrzeugen. Von einer Ansammlung von Alteisen – wie ein Zuschauer böswillig bemerkte – kann da keine Rede sein. Das was da gezeigt wurde, war doch sehr sehenswert. In früheren Jahren musste man bemängeln, dass immer wieder dieselben Autos und Motorräder zu sehen waren. Die Organisatoren haben sich aber einiges einfallen lassen, damit Abwechslung ins Geschehen kommt. Da wird beispielsweise stets eine spezielle Marke zur Präsentation eingeladen. In diesem Jahr waren ganz besondere Raritäten in Safenwil zu bestaunen. Das

was sich die Gastmarke Alfa Romeo einfallen liess, war doch allererste Sahne. Teilweise befinden sich die in Safenwil gezeigten Alfas wohlbehütet im Museum. Darunter befanden sich auch Rennfahrzeuge, die einst sehr erfolgreich unterwegs waren und auch in Safenwil noch gute Miene machten.

Zuschauerrekord

Enorm gross war der Publikumsaufmarsch. Noch nie waren so viele Leute nach Safenwil gekommen, um die alten Vehikel aus der Nähe zu sehen. Ein Lob gebührt der Verpflegungs- und Service-Staff der Emil Frey, die einmal ganze Arbeit leistete und alle Hungrigen und Durstigen zu befriedigen vermochte – und das sogar mit einer einfallreichen Küche, gab es doch traditionellerweise auch feine Fischknusperli, die mittlerweile sehr begehrt



sind. Die Zuschauer schätzen diesen Service und sie schätzen es auch, dass sie keinen Eintritt bezahlen müssen. Neben den unterhaltenden Rennen sorgte zudem die «Golden Years» Jazzband für Unterhaltung.

Alt bekannte Fahrer gesichter

Unter den Fahrern erkannte man auch einige bekannte Gesichter aus der Region. Allen voran Emil-Frey-Direktor André Steiner, der einen Jaguar SS Tourer aus der Frey-Sammlung steuerte. Aber auch andere Emil-Frey-Mitarbeiter mussten dran glauben und die Frey-Museumsfahrzeuge bewegen. Ein solches Bewegen ist für die Raritäten nämlich sehr wichtig,

ansonsten sie nicht mehr richtig funktionieren. Gut gemeint mit den Safenwilern hat es auch Petrus, denn der Tag blieb doch mehrheitlich trocken. Eines darf nach dem Unfall vor einer Woche doch auch noch erwähnt werden: Es wurde grossmehrheitlich anständig gefahren. Nur die Motorräder gingen etwas rasanter als auch schon in die Kurven – so dass die «Plampis» oft gar den Boden berührten. Offenbar schon eine Rarität ist auch der Sauber-Formel-1-Rennwagen aus der letzten Saison. Jedenfalls fand er Beachtung. Bewegt wurde er aber diesmal nicht – offenbar fehlte ein geeigneter Fahrer. ■

Markus Schenk

